



IMBA als Baustein der Qualitätssicherung in der beruflichen Rehabilitation

zur Förderung der Integration von Menschen
mit Behinderungen in die Arbeitswelt

Kersting, M., Kaiser, H. / September 2002

Hintergrund

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsförderungswerke bemüht sich um Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihre angestammte berufliche Tätigkeit nicht mehr ausüben können und nach neuen Perspektiven suchen.

Mit Hilfe von RehaAssessment werden in Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsförderungswerke die objektivierbaren Fähigkeiten eines Menschen in Bezug auf den zukünftigen Arbeitsplatz beschrieben. Eine Verknüpfung persönlicher Neigungen und vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen eines Berufes und konkreten Arbeitsplatzes kann so verwirklicht werden. Ziel ist die dauerhafte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben.

IMBA als Instrument der beruflichen Rehabilitation und Integration in Berufsförderungswerken

Die Fähigkeiten eines Rehabilitanden werden erfasst durch das gesamte Instrumentarium der medizinischen und psychologischen Diagnostik, sowie sonstiger berufsfachlicher Arbeitsproben mit Hilfe objektiver und standardisierter Verfahren. Ein Modul dieses Instrumentariums ist das Dokumentationsverfahren IMBA. Es basiert auf dem Prinzip der Profilvergleichsmethode und besteht aus drei Komponenten - dem Anforderungsprofil, dem Fähigkeitsprofil und dem Profilvergleich. Die konkreten Anforderungen eines bestimmten Arbeitsplatzes werden in IMBA durch eine ganzheitliche Arbeitsplatzanalyse (psychische, physische und soziale Faktoren) präzise ermittelt. IMBA basiert auf einem standardisierten, systematischen und definierten Merkmalkatalog. Mit diesem Merkmalkatalog lassen sich einerseits tätigkeitsbezogene Anforderungen auf einem Anforderungsprofil und andererseits Arbeitsfähigkeiten auf einem Fähigkeitsprofil mit gleichen Merkmalen beschreiben. Durch diese Merkmale und deren Definition ist IMBA ein Instrument, das durch die gemeinsame Sprache auch eine gemeinsame Beurteilungsbasis für alle Anwender schafft. Die sich daraus ergebende Transparenz ist ein Vorteil für alle Fachkräfte in Berufsförderungswerken sowie für Fachkräfte der beruflichen und medizinischen Rehabilitation allgemein, für die Sachbearbeiter bei Arbeitsämtern oder Rentenversicherungen und auch für den Betroffenen selbst. Es wird somit auch für die Personalverantwortlichen von Unternehmen die Passgenauigkeit von potentiellen Bewerbern bereits in der Einstellungsphase darstellbar und eine Integrationsprognose qualitativ abgesichert und dokumentiert.

In Berufsförderungswerken wird IMBA in einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Arbeitspädagogen und Berufskundlern, Sozialarbeitern und RehaBeratern eingesetzt. Es stellt neben anderen Aspekten eine Grundlage für Platzierungsentscheidungen dar. Insbesondere kann der mit einer Platzierung ggf. verbundene Handlungsbedarf erkannt werden, um dann entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. IMBA dient der Dokumentation von Status und Verlauf von Interventionsmaßnahmen und ist ein nützliches Instrument bei der Erstellung individueller Förderpläne (IFIP).

Die individuellen Förderpläne werden für jeden Rehabilitanden erstellt und während seiner beruflichen Rehabilitation laufend fortgeschrieben. Bereits in der Berufsfindung und Arbeitserprobung erstellt ein interdisziplinäres Team ein erstes Fähigkeitsprofil des Rehabilitanden. Das Team empfiehlt im Anschluss an diese Maßnahme Möglichkeiten der weiteren beruflichen Orientierung (z. B. konkrete Umschulungsmöglichkeit) oder auch weiteren Rehabilitationsbedarf, sofern Diskrepanzen zwischen den aktuellen Fähigkeiten der Person und den zu erwartenden Anforderungen eines gewünschten Berufes auftreten. Grundlage für die Empfehlung sind die Ergebnisse verschiedener Arbeitsproben und arbeitspsychologischer Tests, ärztliche und psychologische Befunderhebungen, Beleuchtung der Anamnese und ein Profilvergleichs mit IMBA. Bei unklarer Bestimmung von Fähigkeiten und damit unsicherer Integrationsprog-

nose werden Empfehlungen zu leistungsdiagnostischen Spezialuntersuchungen (z. B. Testung der körperliche Leistungsfähigkeit mit ERGOS oder EFL) ausgesprochen und gemeinsam mit dem Kostenträger und dem Rehabilitanden besprochen und eingeleitet.

Bei der Platzierungsentscheidung hinsichtlich einer bestimmten beruflichen Tätigkeit oder eines Arbeitsplatzes bedient sich das Team der IMBA-Datenbank mit zur Zeit ca. 178 Berufsprofilen. Die Datenbank umfasst neben den Fähigkeitsprofilen der Rehabilitanden sämtliche Ausbildungsberufe in den Berufsförderungswerken. Die Anforderungsprofile sind allen angeschlossenen bzw. kooperierenden Einrichtungen zugänglich. Berücksichtigt wurden bei der Erhebung dieser Profile die Anforderungen der Berufe, Ausbildung inklusive Praktikum und konkrete praxisbezogene Tätigkeiten sind hier subsummiert.

Ist die Entscheidung seitens des Kostenträgers und der betreffenden Person zugunsten einer Umschulungsmaßnahme in einem der 27 Berufsförderungswerke gefallen, wird das einmal erstellte Fähigkeitsprofil einer Person im Verlauf der gesamten Dauer der Maßnahme parallel zu den individuellen Förderplänen regelmäßig fortgeschrieben. Wechselt ein Rehabilitand die Einrichtung, kann sein Fähigkeitsprofil per PC übermittelt und in die dortige IMBA-Datenbank integriert werden. Da IMBA als zuverlässig (reliabel) und korrekt (valide) gilt, spielt es keine Rolle, in welcher Einrichtung das Profil erhoben wurde. (Alle Anwender in Berufsförderungswerken sind IMBA-geschult und lizenziert und nehmen im Rahmen der Qualitätssicherung an Schulungen teil.)

Die zuständigen Reha-Teams haben die Möglichkeit, Entwicklungsverläufe zu beobachten, indem sie sich die Möglichkeit von IMBA zunutze machen, ältere mit neuen Fähigkeitsprofilen einer Person miteinander zu vergleichen. Besteht Handlungsbedarf, können sie weitere Maßnahmen einleiten, die den erfolgreichen Abschluss der Qualifizierungs- bzw. Umschulungsmaßnahme, auch im Hinblick auf eine spätere erfolgreiche Integration auf dem Arbeitsmarkt, gewährleisten und einen frühzeitigen Abbruch der Umschulung verhindern.

Den Rehaberatern, die in den Berufsförderungswerken letztlich für die Vermittlung und Integration zuständig sind, steht mit der IMBA-Datenbank zukünftig ein Instrument zur Verfügung, welches u. a. die auf dem Arbeitsmarkt aktuellen Berufsprofile mit den gleichen Merkmalen beschreibt, die auch Grundlage dieser Datenbank sind. Der EDV-gestützte Vergleich von Fähigkeitsprofilen und Anforderungsprofilen mit Hilfe der IMBA-Software verkürzt und erleichtert die Suche nach geeigneten Tätigkeiten in Abhängigkeit von den individuellen Fähigkeiten einer Person. Dieser stellt einen wichtigen Baustein einer multidimensionalen und multiprofessionellen Betrachtung zur individuellen Förderung der Integration dar. IMBA sorgt somit für eine einheitliche und standardisierte Sprache zwischen den Einrichtungen, den Kostenträgern und den Auszubildenden und ist ein wesentlicher Baustein zur Qualitätssicherung in der beruflichen Rehabilitation.

Literatur

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.):
IMBA 98 - Software für Fachkräfte der beruflichen Rehabilitation, Essen, Siegen 1998

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.):
IMBA - Integration von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt, Essen, Siegen 1996

Schian, H.-M. / Kaiser, H.:
Profilvergleichssysteme und leistungsdiagnostische, EDV-gestützte Technologie
Ihr Einsatz zur Verbesserung der Beantwortung sozialmedizinischer Fragestellungen und Begutachtungen sowie der Planung von Rehabilitationsmaßnahmen
Hinweise, Die Rehabilitation 2000, 39: 56-64

Kaiser, H. / Kersting, M. / Schian, H.-M.:
Der Stellenwert des Arbeitssimulationsgerätes ERGOS als Bestandteil der leistungsdiagnostischen Beurteilung, Hinweise, Blatt 19, Die Rehabilitation 2000, 39(3):175-184

Für Rückfragen: *H. Kaiser – IQPR Köln*
 Telefon: 0221-3597-556
 Mail: kaiser@iqpr.de